

Für SIEben

Das Magazin für den
Katholischen Pfarrverband Overath

03-2025

Weihnachten 2025

**FRIEDEN
BEGINNT IN MIR!**

© Tom Masters

KONTAKT

Seelsorger

Leitender Pfarrer:

Gereon Bonnacker Tel.: 01512-3122639
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Pfarrer:

Reimund Fischer Tel.: 01512-3122740
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Kaplan:

Michael Schiller Tel.: 0171-9214964
michael.schiller@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin:

Sarah Zurlo Tel.: 01512-3122821
sarah.zurlo@erzbistum-koeln.de

Jugendreferentin:

Nicole Dutzi, 0160 / 90387696
nicole.dutzi@pfarrverband-overath.de

Seelsorgebereichsmusiker

Claus Schürkämper Tel.: 0160-91451419
claus.schuerkaemper@pfarrverband-overath.de

INHALT

02 Kontakt

- Kontaktadressen
- Inhalt
- Impressum

03 Editorial

- Pastor Gereon Bonnacker

04 Titelthema

- Frieden
- In den Kindern den Frieden finden
- Frieden auf Erden ?!

11 Pfarrverband

- Pastorale Einheit
- Artenvielfalt am Walburga Haus
- Energetische Sanierung 2025
- Haus Klara
- Nachruf für Frau Helga Reimers
- Prälat Herweg, Marienheide

16 Impressionen

20 Termine

22 Familienbuch

- Glaube – Liebe – Hoffnung

24 Besondere Gottesdienste

im Pfarrverband Overath

IMPRESSUM

Magazin für den Katholischen Pfarrverband Overath

Pfarrverband Overath
Kolpingplatz 1, 51491 Overath
Tel: 02206-90544-0
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de
www.pfarrverband-overath.de

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat des Pfarrverbandes Overath

Redaktion:

Pastor Gereon Bonnacker (verantwortlich), Clemens Rieger, Wolfgang Müller, Karl Sülz, vielleicht Sie...?!?

Gestaltung:

viscomm design · visuelle kommunikation
Ulla Nolden, Dipl. Kommunikationsdesign
www.viscomm.de | nolden@viscomm.de

Druck:

Leo Druck GmbH, Stockach

Bildnachweis:

Dirk Michel, Kindermissionswerk „Die Sternsinger e.V.“, pixabay.com, pexels.com, Pfarrbriefservice.de (Weitere Bildautoren entnehmen Sie bitte den Artikeln).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwährend zu kürzen, zu redigieren oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitte wir um einen entsprechenden Hinweis.



Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Die Weihnachtsausgabe unseres Pfarrmagazins trägt das Thema „Frieden“. In diesem Zusammenhang habe ich an das Friedenslicht aus Bethlehem gedacht, das in der Weihnachtszeit auch in unseren Kirchen brennen wird.

Ausgangspunkt war im Jahre 1986 eine Initiative des Österreichischen Rundfunks. Seitdem entzündet jedes Jahr in den Tagen vor dem 3. Advent ein Kind aus Österreich in der Geburtsgrötte Jesu in Betlehem das Friedenslicht. Es gelangt zunächst nach Österreich und wird dann in einer ökumenischen Aussendungsfeier in Linz an eine internationale Gruppe von Pfadfindern und Pfadfinderinnen weitergegeben, die es in viele Länder der Welt – auch nach Deutschland – weitertragen.

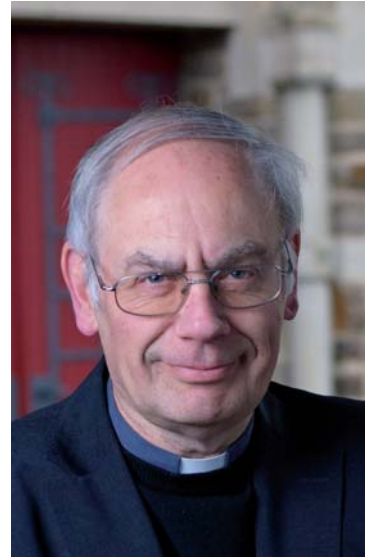
Das diesjährige Motto der Aktion lautet „Ein Funke Mut“. Dazu einige Gedanken:

Das Friedenslicht steht in Verbindung mit der Geburt Jesu, bei der uns der Weihnachtsfriede durch den Engel verkündet wurde. Und dieser Friede Gottes, der mit Jesus in die Welt gekommen ist, wird uns jedes Jahr neu geschenkt. Auch in den Kirchen unseres Pfarrverbandes will der Weihnachtsfriede einen jeden von uns erreichen. Zeichen dafür ist

das Friedenslicht. In jeder Heiligen Messe beten wir stets um den Frieden Gottes, den wir brauchen, weil unser menschlicher Friede nicht ausreicht und wir allein keinen wirklichen Frieden schaffen können – weder im Großen noch im Kleinen. Gott kommt in unsere zerbrechliche Welt, indem er Mensch wird – einer von uns! Beim Propheten Jesaja lesen wir: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter. Man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.“

Weihnachten möchte uns immer vor Augen stehen im Zeichen eines wehrlosen Kindes, das wächst und heranreift. Und mit diesem Kind kommt ein Friede, mit dem niemand rechnet, der anders ist als unser menschlicher Frieden. Gewalt ist dabei keiner der Namen Gottes. Seine Stärke ist Gewaltverzicht. Wir werden mit eingeladen, auf den Friedensfürst und auf unsere Beziehungen zu schauen, ob wir aus diesem Frieden jeden Tag neu leben.

So wünschen wir Seelsorger Ihnen und Ihren Familien zu Weihnachten friedvolle Festtage und Gelegenheiten, über den Weihnachtsfrieden nachzudenken, der uns in



dem Kind in der Krippe geschenkt wird.

Wir wünschen Ihnen, dass dieser Friede Sie auch im Neuen Jahr 2026 begleitet!

Im Namen der Seelsorger

G. Bonnacker

■ Ihr Pastor Gereon Bonnacker



A photograph of a snowy winter landscape. A road with tire tracks curves through a forest of snow-laden trees. The scene is misty and serene.

Frieden

Krieg

Frieden, das ist ein großes Wort. Gerade in der Vorweihnachtszeit begegnet es uns im Großen und Kleinen, jeden Tag. Zunächst als Gegenpol zu den oft wenig friedvollen Nachrichten und Geschehen in der Welt. Wir denken an den Konflikt zwischen den Palästinensern und Israel, den Krieg zwischen Russland und der Ukraine. Aber das sind bei Weitem nicht die einzigen Kriege in der Welt. Je nach Definition gibt es aktuell 20 – 60 Kriege zwischen Staaten, darüber hinaus eine Vielzahl bewaffneter Konflikte.

Aber es besteht auch der Eindruck, dass es bei „uns“ und nicht nur „draußen“ ernst wird, ernst werden könnte. Dass der Zustand des Friedens auch in Mitteleuropa ein fragiler geworden ist. Sowohl von außen als auch im Inneren ist der gesellschaftliche Friede bedroht. Was bedeutet das für uns, für unseren Alltag, als Menschen, als Christenmenschen, und was bedeutet das für eine Einrichtung wie die Kinder- und Jugendhilfe, in der sich junge Menschen in aller Vielfalt der Herkunft, der Religionen und der Weltanschauung nicht nur begegnen, sondern in der sie auch den Alltag miteinander leben müssen?

In der Kinder- und Jugendhilfe Maria Schutz leben über hundert

Kinder und Jugendliche, davon sind einige als Kriegsfolge aus der Ukraine zu uns gekommen. Andere junge Menschen haben ihre Wurzeln in Afghanistan, Syrien oder Westafrika. Alles Gebiete, in denen es selten einen friedlichen Alltag für sie gab.

Das Wichtigste, was wir meines Erachtens brauchen, ist gegenseitige Toleranz, Respekt vor der Andersartigkeit des Mitmenschen und ein echtes Interesse am Gegenüber. Dann kann Diversität und Vielfalt gelingen, wenn es nicht nötig ist, den anderen abzuwerten, um mich selbst aufzuwerten.

Natürlich gibt es überall, auch bei uns, trotzdem Konflikte und Streit, und das ist auch gut so, ohne Reibung und Auseinandersetzungen gelingt kein Wachstum. Aber die-

se müssen gewaltfrei ausgetragen werden. In jeder Form von Gewalt liegt der Keim von Gegengewalt. Es bleibt oft mühsam und anstrengend, es bedarf immer wieder kleiner Schritte und Kompromisse. Aber Friede entsteht oft ja im Kleinen oder Verborgenen, als Christen schauen wir dann auf die Krippe.

Zu guter Letzt oder als Anfang von Allem: einmal innehalten, tief durchatmen, im besten Fall ein gemeinsames Gebet zu Gott, Allah, Jahwe oder unter welchem Namen auch immer wir ihn anbeten.

Ich wünsche eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit aus der Kinder- und Jugendhilfe Maria Schutz.

■ Axel Goersmeier



In den Kindern den Frieden finden

Wir befinden uns im Walburgahaus, in der Redaktionssitzung für dieses Heft, das Sie in Händen halten. Die wenigen MitstreiterInnen verlieren sich im Versammlungsraum auch bei dieser Redaktionssitzung. Neben dem leitenden Pastor des Pfarrverbandes sind dort drei Mitarbeiter, die für den Inhalt verantwortlich zeichnen und zusätzlich noch unsere bewährte Layouterin. Viel zu wenige arbeiten mit an den FürSIEben-Magazinen, die doch einen Eindruck von Vielfalt und von Lebendigkeit der Kirchengemeinde widerspiegeln wollen.

Bei der Arbeit am Pfarrmagazin steht am Anfang immer die Suche nach einem griffigen Thema für das Heft FürSIEben. Nicht zu reißerisch sollte es sein, nicht zu düster und bedrückend. Zusätzlich sollte das Heft die großen Themen des Kirchenjahres widerspiegeln. Es entsteht ein Gedankensturm in den Köpfen, Bilder und Themen ploppen auf, alles ist zugelassen. Und trotzdem sind sie prompt da, die Bilder vielfältiger Bedrohungen in dieser Zeit, z.B. durch sich verschärfende Klimaveränderung, Bilder von hungrigen Kindern im

Nahen Osten, mit Blechtöpfen in den Händen, die ein paar Löffel Suppe ergattern wollen, Bilder von verzweiferten Frauen und hilflosen Alten. Die Bilder des schrecklichen Kriegs im Nahen Osten oder in der Ukraine werden vom Fernsehen und anderen Medien in unsere Wohnstuben und in unsere Köpfe getragen. Bilder von Unfrieden und Hoffnungslosigkeit. Das kann man doch nicht zum Thema der Weihnachtsausgabe machen!

Ich erzähle von den glücklichen Stunden, die wir kürzlich mit den



dem Morgenland ein Kind finden, das in der Heiligen Schrift der Bibel und in zahlreichen Kirchentexten „Friedensbringer“ und „Friedensfürst“ genannt werden wird. Wir finden den, der beim Begrüßen der Verzagten und Bedürftigen sprechen wird: „Der Friede sei mit euch!“ und: „Gehet hin in Frieden!“

Große Künstler haben diese Begegnungen mit dem Kind male-
risch in Szene gesetzt. Auch die
hier im beigefügten Bild zu erken-
nenden Menschen werden in stiller
Beziehung zu Kindern gezeigt, zu
den eigenen und zum neugebore-
nen Gottessohn. Was die im Stall
versammelten Menschen gefühlt
haben, was sie in dem Jesuskind
entdeckt haben, wissen wir nicht
genau. Möglicherweise verspüren
sie, ihn betrachtend, ein Stück
von tiefem Frieden, den auch die
Zeit damals schon brauchte. „Oh
komm, oh komm Immanuel, nach
dir sehnt sich dein Israel!“ heißt
es. – damals und genauso wie
heute. Die Hirten eilten beseelt
von dem, was sie gesehen hatten,
davon. Und haben bestimmt davon
erzählt: „Wir haben in einem Kind
Frieden entdeckt!“

■ Wolfgang Müller

Enkelkindern verbringen durften. Wir haben mentale und digitale Bilder mit nach Hause gebracht. Letztere sind nur Momentaufnahmen, aber sie beglücken uns beim Betrachten. Immer wieder. In Kindergesichtern zu schauen vermittelt auch ein Stück heile Welt. Klar, unsere Zwillingenkelkinder sind ganz normale Kinder. Sie zicken auch schon mal lautstark, zeigen aber so viel friedlichen, ruhigen und zugewandten Kontakt untereinander, dass ich in der Redaktionsrunde davon erzählen muss. Alle Anwsenden können ähnliche

Situationen beschreiben. Und allmählich, fast ungewollt, finden wir das Heftthema: Beim Betrachten unserer Kinder entdecken wir das, was in dieser Zeit so innig gesucht wird. Frieden.

Machen wir einen gemeinsamen Gedankensprung. Folgen Sie mir in das Bethlehem vor über 2000 Jahren. Dort, im dunklen Stall von Bethlehem – nicht in einem prunkvoll erleuchteten Fürstenschloss – können wir zusammen mit den Hirten und kurze Zeit später mit den drei weisen Sterndeutern aus

Frieden auf Erden?!



Es ist eine romantische Szene, die das Weihnachtsevangelium schildert: Hirten sind auf dem Feld bei Bethlehem. Ein Engel kommt zu ihnen und sie erschrecken. Er aber sagt: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude. Heute ist euch in Bethlehem der Retter geboren. Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Und dann kommt ein Engelchor, der singt: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen seiner Gnade!

Frieden auf Erden:

Ja, das wäre schön – ist aber wohl zu schön, um wahr zu sein... Ukraine, Sudan, Mali, Kongo, Südsudan, Somalia, Israel und Gaza – die Aufzählung ließe sich fast

beliebig verlängern. Und trotzdem: Schön wär's ja: Eine Welt, die nicht bedrohlich ist und unser Leben, in dem Angst und Konflikte keinen Platz haben. Ja, das wäre traumhaft schön – wenn die Wirklichkeit nicht so anders wäre. Deshalb geben sich auch so viele Menschen gerade an Weihnachten viel Mühe, dass das Fest harmonisch verläuft – friedlich eben. Und oft ist es so, dass gerade dann, wenn man es so intensiv versucht, es umso krachender scheitert.

Nun spielt die Weihnachtsgeschichte in Israel, und hat deshalb einen jüdischen Hintergrund. In unserem Zusammenhang lohnt es sich, diesen genauer zu betrachten. „Friede“ ist keine falsche, aber doch eine unzureichende Übersetzung des hebräischen Wortes

„Schalom“, dessen Bedeutung sich mit dem arabischen – muslimischen – Wort „Salaam“ deckt. Schalom muss weiter gesehen werden: In seiner Wortwurzel meint es „Vervollständigung“. Wo Schalom ist, finden sich nicht nur Sicherheit und Ruhe, sondern auch Gesundheit und Freude. Wenn bei uns jemand fragen würde: „Geht es dir gut?“, dann würde es im jüdischen Kontext heißen: „Hast du Schalom?“ Schalom ist also mehr als „Waffenstillstand“, Schalom meint Zufriedenheit des ganzen Menschen, also Körper und Seele, individuell und gesellschaftlich. Wer kann das schon von sich sagen? Das erträumen wir uns vom Himmel, vom Paradies. Dessen ist man sich auch als Jude bewusst. Deshalb heißt es auch in Psalm 34 der hebräischen Bibel („Altes“



Testament): „Suche den Frieden (Schalom) und jage ihm nach!“ Nachjagen deshalb, weil diese vollkommene Harmonie, diese Ganzheit, so verheißungsvoll ist. Und schon ein kleines Stück dieses Schalom zu ergattern, lohnt den Aufwand.

Aber welchen Aufwand soll man treiben, um dem Schalom näher zu kommen? Im Folgenden will ich versuchen, einige Anregungen zu geben, wie dieser ganzheitliche Friede zumindest ahnbar wird:

Heute besuch ich mich...

...hoffentlich bin ich zuhause!
Der bayrische Komiker Karl Valentin hat diesen Satz geprägt. Aber ist der überhaupt komisch oder drückt er nicht die Wahrheit aus,

dass wir viel zu selten „bei uns“ sind? Es lohnt sich, morgens im Bett nach dem Aufwachen noch zwei oder vielleicht sogar fünf Minuten liegen zu bleiben, um „den Tag kommen zu lassen“ (christlich: sich den Tag schenken zu lassen). Was erwartet mich heute? Worauf freue ich mich? Wovor fürchte ich mich? Der Tag wird so vorhersehbarer.

... wie dich selbst!

Fragt man die Menschen nach dem Hauptgebot des Christentums, werden die meisten wohl antworten: Die Nächstenliebe! Das ist nicht falsch, aber nur die eine Seite des Gebotes. Vollständig lautet es: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst! Das ist ja auch unsere Erfahrung: Ich kann mit

meinen Mitmenschen umso besser umgehen, je besser es mir geht! Dem steht allerdings die Meinung vieler entgegen, dass Selbstliebe Egoismus sei. Dabei ist es doch ein Glaubenssatz, dass Gott mich liebt. Also kann ich es ihm doch gleich-tun, oder?

Barmherzig sein

Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist, so sagt es das Evangelium. In aller Regel sind wir selbst unsere schärfsten Kritiker. Kein Wunder – wir kennen uns ja selbst am besten. Es gibt aber aufbauende Kritik und zerstörerische. Welche wende ich mir gegenüber an? Es ist wie beim Doppelgebot der Nächsten- und Selbstliebe: Barmherzigkeit anderen gegenüber gelingt umso besser, je mehr ich sie auch mir gegenüber übe. Das Gleiche gilt übrigens auch für das Verzeihen: Je besser ich mir meine Fehler verzeihen kann, desto besser gelingt mir das auch bei anderen. Und Gott soll ja auch ein Meister im Verzeihen sein...

Ich ärgere mich

Ja, das tun wir oft, aber achten Sie mal auf die Formulierung: Ich ärgere – wen? Mich! Warum tue ich das? Der, der die Ursache für meinen Ärger ist, erreicht auf diese Weise sein Ziel: Er macht (oder besser: ich mache) mir das Leben sauer. Es ist gut, in solchen Situationen zunächst dreimal tief durchzuatmen: Ist es wirklich sinnvoll, mich zu ärgern? In meiner Heimat, dem Münsterland, gibt es ein Sprichwort, das heißt: Was juckt es eine Eiche, wenn sich ein Tier an ihr kratzt...

Et is wie et is...

Wo wir gerade bei Sprichwörtern sind: Das „Kölsche Jrundjesetz“ strotzt vor Lebensweisheit: Et is wie et is: An der Situation, so wie sie jetzt ist, kann ich nichts ändern und auch den weiteren Verlauf kann ich nur bedingt verändern:



! Frieden auf Erden?!

Et kütt, wie et kütt...

Aber die Erfahrung lehrt auch: *Et hätt noch immer joot jejange!* Bis jetzt jedenfalls! Ob das auch in Zukunft so sein wird, weiß keiner. Aber die Erfahrung lehrt, dass viel dafür spricht, dass es so sein wird. Also gibt es doch Grund für Optimismus, selbst dann, wenn die Lage katastrophal zu sein scheint. Die Zuversicht auch in diesen Situationen nicht zu verlieren, hilft, angemessen und vernünftig zu denken und zu handeln. Panik macht alles nur noch schlimmer. Dazu noch vertraut der Glaubende darauf, dass nicht diese Welt das letzte Wort hat, sondern Gott: Es kann so schlimm kommen, wie es will: Es wird gut!

Engagiere dich!

John F. Kennedy, der berühmte ehemalige amerikanische Präsident, hat den Satz geprägt: *„Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern frage dich, was du für dein Land tun kannst.“* Das ist eine Einladung zum Mitgestalten – egal wo. Sei es beim Roten Kreuz, in einer politischen Partei, im Sportverein, in einer sozialen Einrichtung oder in der Kirchengemeinde. Und sie werden merken, dass sie mächtig sind im Sinne von: etwas machen können. Sie helfen mit, die Gesellschaft menschlicher zu machen! – Gut, dass es Sie gibt! Und ganz nebenbei treffen Sie auf Menschen, die dasselbe wollen, wie Sie. Das tut Ihnen gut und auch den Menschen, für die Sie sich einsetzen, und außerdem treten Sie damit in die Fußstapfen des Jesus von Nazareth, der dasselbe im Sinn hatte und hat.

Stoische Ruhe

Die Stoiker waren eine philosophische Gruppe im alten Griechenland. Der Begriff „stoische Ruhe“ meint, dass diese Menschen nichts erschüttern kann. Ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, ist die „negative Visualisierung“: Setzen Sie sich einmal still in eine Ecke

und werden Sie sich bewusst, was Sie alles haben. 'Alles' meint zum einen den materiellen Besitz – übrigens besitzt jeder Deutsche im Durchschnitt zehntausend Teile (von der Wäscheklammer bis zum Auto) – und zum anderen den ideellen „Besitz“ Ehepartner, Kinder, Enkel, Freunde, Arbeitsplatz usw. Und jetzt stellen Sie sich vor, Sie würden etwas davon nicht haben, oder es verlieren. Diese Vorstellung ist kein Weg in die Depression, sondern ein Weg zur Dankbarkeit dafür, wie reich mich das Leben beschenkt hat: Ich liebe das Leben, und das Leben liebt mich! – Wir jammern oft auf hohem Niveau...

Du sollst Gott lieben

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken...“ So antwortet Jesus einem Pharisäer, als dieser ihn nach dem wichtigsten Gebot im Judentum fragt.

Du sollst Gott lieben...

Kann man Liebe befehlen? Nein, das kann man nicht! Aber dieses Gebot hilft, sich Gedanken zu machen, warum man es trotzdem soll. Er ist die Ursache aller Ursachen – auch der Urknall braucht eine Ursache – und damit die Quelle, aus der alles Leben kommt. Und diese Ursache aller Ursachen will Beziehung, will es mit uns zu tun bekommen. Aber nicht, weil ein Fanclub von Verehrern seiner Eitelkeit schmeicheln würde, sondern weil er es gut meint mit seiner Welt und den darauf lebenden Geschöpfen. Deshalb würden wir viel verpassen, wenn wir ihn nicht lieben würden.

Aber wie tut man das – Gott lieben? Indem man ins Gebet geht. Auf dem Flohmarkt habe ich eine russische Ikone „erbeutet“, die einen Ehrenplatz in meiner Wohnung hat. Vor der sitze ich fast jeden Tag still und spreche in ständiger Wiederholung bestimmte Sätze, immer wieder, wie ein Mantra. Zum Bei-

spiel Sätze des heiligen Augustinus: Deine Ruhe – beruhigt alles, oder: Unruhig ist mein Herz – bis es Ruhe findet in dir, oder ein Satz aus dem Evangelium: Du in mir – ich in dir, oder: Herr Jesus Christus – erbarme dich meiner. Ich bringe dabei diese Sätze in den Rhythmus meines Atmens: Einen Teil spreche ich beim Einatmen, den anderen beim Ausatmen. Und oft scheint es mir, ich würde darin regelrecht versinken und den tiefen Schalom spüren, der in Gott wurzelt. Wenn Sie sich näher mit dieser Art des Betens beschäftigen wollen, sei Ihnen das Buch: „Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers“ (Herder – Verlag, Freiburg) empfohlen.

Aber es sind auch viele andere Formen des Gebetes denkbar, nicht zuletzt der Rosenkranz, der meditativ um das Leben Jesu kreist, oder die Heilige Messe, in der uns durch die Kommunion immer wieder deutlich gemacht wird, dass Gott (auch) in uns Menschen wohnt, und dass es von daher viel Sinn macht, sich selbst zu besuchen, sich selbst zu lieben, zu sich selbst barmherzig zu sein, sich nicht selbst zu ärgern, sich zu engagieren, stoische Ruhe einzuüben – Gott zu lieben. Es lohnt sich!

Zurück zu Frieden auf Erden. Die vielen kriegesischen Auseinandersetzungen auf unserer Erde, sei es zwischen einzelnen Menschen oder zwischen Völkern, unterstreichen zwar den Satz: Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.

Aber der folgende Satz stimmt auch: Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Gesicht der Welt verändern!

Frieden auf Erden:

Es gibt nichts Gutes – außer man tut es!

Frohe Weihnachten!

■ Clemens Rieger

Zusammenfinden in der Pastoralen Einheit – Wo stehen wir? Wie geht es weiter?

Die vorliegende Weihnachtsausgabe des Pfarrbriefs bietet Gelegenheit, um über den aktuellen Stand auf unserem Weg zur pastoralen Einheit Overath und Rösrath zu informieren.

Gegenwärtig befinden wir uns an der Schwelle zur nächsten Phase. Im Sommer 2026 werden Pfarrer Bonnacker und Pfarrer Fischer in den Ruhestand treten. Dann wird wohl der Rösrather Pfarrer Franz Gerards als Leitender Pfarrer für die gesamte Pastorale Einheit ernannt und durch ein gemeinsames Pastoralteam bei seinen Aufgaben unterstützt.

Seit November sind sowohl in Rösrath als auch in Overath ein neuer Kirchenvorstand und ein neuer Pfarrgemeinderat im Amt. Ein Schwerpunkt ihrer Aufgaben wird die Vorbereitung der zum 1. Januar 2028 geplanten Fusion aller acht bestehenden Kirchengemeinden in Overath und Rösrath sein. Ein entsprechender Antrag auf Fusion an das Erzbistum ist bis zum 30.6.2026 zu stellen. Darin muss enthalten sein.

► **Festlegung der Pfarrkirche** für die neue Kirchengemeinde: Welche Kirche soll neue Pfarrkirche werden? Welche Kirche bietet von der Größe her, von ihrer Lage und auch

infrastrukturell die besten Voraussetzungen als Pfarrkirche der neuen Kirchengemeinde?

► **Festlegung des Patronats** für die neue Kirchengemeinde: Oft sieht man bei einer Zusammenlegung von Kirchengemeinden, dass Patronate der alten Kirchengemeinden übernommen und zusammengefügt werden, wie z.B. "St. Nikolaus und St. Walburga". Denkbar ist aber auch ein gänzlich neues Patronat für die Pastorale Einheit. Wenn die Gemeindemitglieder mit dem oder der Heiligen auch in heutiger Zeit noch etwas verbinden, könnte das identifikationsstiftend wirken und ein Zeichen für die pastorale Ausrichtung und künftige Schwerpunktsetzung sein. So wurde in Gesprächen schon mal "Heilig Geist" als Vorschlag genannt, um so zu signalisieren, dass man sich als eine lebendige, vom Heiligen Geist belebte Gemeinschaft versteht und kein statisches Gebilde sein will, sondern eine dynamische Bewegung, die auch offen ist für unkonventionelle Wege und Entwicklungen.

Wenn Sie Ideen oder einen Vorschlag haben, so schreiben Sie einfach ein Mail an den Pfarrgemeinderat (Christopher Ebbinghaus)

ebbitus@gmail.com

und bringen Sie so Ihre Gedanken und Anregungen mit in die Diskussion ein.

► **Festlegung der Fusionsart:**

Die Fusion soll durch Auflösung aller vorhandener Kirchengemeinden zum Jahresende 2027 und Gründung einer neuen Kirchengemeinde für ganz Overath und Rösrath zum 1.1.2028 erfolgen. Eine derartige Vollfusion aller Kirchengemeinden der Pastoralen Einheit wird von den Gremien als vernünftigste und ressourcenschonendste Rechtsform betrachtet. Sie verspricht die größtmögliche Entlastung der Seelsorger von Verwaltungsaufgaben.

Durch die Wahl eines neuen Patronates, durch die Wahl unterschiedlicher Orte für Pfarrkirche und Verwaltungssitz und die Gründung einer neuen Kirchengemeinde mit anschließender Neuwahl eines gemeinsamen Kirchenvorstands und Pfarrgemeinderats würde ein Zeichen für Aufbruch und einen gemeinsamen Neuanfang gesetzt, der hoffentlich von allen Gemeindemitgliedern getragen und unterstützt wird.

■ *Hubert Wischeler*

*Mitglied im Koordinierungsteam
Mitglied im Pfarrgemeinderat
Rösrath*



Artenvielfalt am Walburga Haus blüht und gedeiht



Nachdem wir im April die Arbeiten im Projekt BiCK (Biodiversitäts-Check in Kirchengemeinden) begonnen haben, hat sich einiges getan:

► Die Mehrzahl unserer neuen Wildstauden hat den Sommer gut überstanden und kräftig geblüht. Die Ernte an frischem Samen ist reichlich und bei einigen Stauden ist die nächste Generation an Pflanzen schon zu erkennen.

Wenigen Stauden ist es wohl zu heiß gewesen, sodass sie nicht überlebt haben.

► Im Käferkeller ist ständig Bewegung mit einer Vielzahl an kleinem Getier.

► An den Beerensträuchern gab es schon reichlich Früchte.

► Um die Blüten der Stauden tummeln sich Hummeln, verschiedene Bienenarten und Schmetterlinge. Vögel bedienen sich am vielfältigen Nahrungsangebot: an den Pflanzen und an den Lebewesen.

In den besonders trockenen Tagen im Sommer haben wir die Pflan-

zen gewässert und darauf geachtet, dass sich außer den von uns eingesetzten Pflanzen keine weiteren Pflanzen (z. B. Löwenzahn) ansiedeln.

Wir freuen uns, dass die neugestaltete Fläche so schnell frisches Leben herbeigerufen hat und hoffen, dass die Pflanzen und Lebewesen sich dort auf Dauer wohlfühlen und die Besucher eigene Flächen zum Schutz der Artenvielfalt ermöglichen.

Für das Frühjahr 2026 haben wir vorbereitet, die Rasenfläche um das Staudenbeet zum Blühen zu bringen, damit die Bienen frhestmöglich Nahrung holen können – lassen Sie sich überraschen! Im Winterhalbjahr wollen wir ein Insektenhotel ergänzen und Nisthilfen für Vögel am Schuppen anbringen.

Wir sind Mitglied im neuen „Netzwerk Artenvielfalt Overath“ und nutzen die Möglichkeiten, aus dem Erfahrungsschatz der benachbarten Initiativen und den dort angebotenen Fachvorträgen zu lernen. Die Mitglieder der Projektgruppe haben Spaß beim gemeinsamen Arbeiten in der Natur



und konnten von den Mitarbeitern der Biologischen Station so manches Detail erfahren, das sie künftig im eigenen Garten anwenden wollen.

Wir suchen Verstärkung für unsere Gruppe. Machen Sie mit?

■ Karl Sülz
Email: karl.suelz@t-online.de
(Fotos: Karl Sülz, Karl-Heinz Tillmann)



Die energetische Sanierung der pfarrlichen Gebäude wird konkret.

Im Herbst 2023 wurden die Arbeiten zur energetischen Bewertung und Sanierung unseres Pfarrzentrums Walburga Haus und des benachbarten Kita-Gebäudes aufgenommen.

Mittlerweile haben wir deutliche Fortschritte zur Umsetzung erzielt: Der Kirchenvorstand St. Walburga hat den Auftrag an die vom Generalvikariat empfohlene Fachfirma erteilt, auf dem Dach des Walburga Hauses eine PV-Anlage mit einem Batteriespeicher zu liefern und zu installieren. Wir rechnen mit der Installation Ende 2025.

Für die Installationsarbeiten auf dem Dach ist das gesamte Gebäude zeitweise einzurüsten. Ein Teil der elektrischen Installation ist im Untergeschoss des Walburga Hauses in den Räumen neben dem Pastoralbüro unterzubringen. Für die Erneuerung der inzwischen 28 Jahre

alten Heizung hat ein Planungsbüro mehrere Varianten zur möglichen Ausstattung sowie die zu erwartenden Kosten skizziert.

Der Kirchengemeindeverband im Pfarrverband Overath und der Kirchenvorstand von St. Walburga haben entschieden, künftig anstelle der angedachten Ausstattung mit zwei unabhängigen Wärmepumpen eine gemeinsame Heizung (Wärmepumpe) vorzusehen.

Es wird erwartet, dass damit die Kosten zur Beschaffung und zum Betrieb der Heizung günstiger ausfallen werden, als das im ursprünglich angedachten Konzept absehbar war. Für diese Lösung läuft jetzt die Feinplanung an.

Im Zuge der Umrüstung auf die neue Heizung werden einige Heizkörper durch aktuelle Bauteile zu ersetzen sein. Zudem soll die

gesamte Heiztechnik der beiden Gebäude überprüft (und gereinigt) werden.

Mit den beschlossenen Maßnahmen leistet die Gemeinde einen wirkungsvollen Beitrag zur Reduzierung der klimaschädlichen Emissionen, damit wir die Energie- und die Wärmewende für die kirchlichen Gebäude unserer Pfarrei und unsere Kita bewältigen.

Mit der neuen Technik werden wir eine große Menge an klimafreundlichem Strom produzieren, der zum Teil an den Arbeitsplätzen des Pastoralbüros genutzt und ein weiterer Teil für die Heizung und die Warmwasserbereitung zur Verfügung stehen wird. Die Versorgung mit Erdgas wird nicht mehr erforderlich sein.

■ **Karl Sülz + Sylvia Lorek**
(Zusammenfassung)



Haus Klara:

**Kinder-
und Jugendhilfe**
Maria Schutz



Ein Zuhause auf dem Weg in die Selbstständigkeit

Mit Haus Klara ist in Overath ein besonderer Ort entstanden – ein Zuhause für 10 Jugendliche, die in ihrem jungen Leben schon vieles erlebt haben und hier nun ankommen dürfen. Seit dem Frühjahr 2025 ist das Haus Teil der Kinder- und Jugendhilfe Maria Schutz in Overath und trägt einen Namen, der nicht zufällig gewählt wurde.

Klara – das bedeutet Licht.

Die heilige Klara von Assisi war eine Frau, die aus ihrem tiefen Glauben heraus Mut und Zuversicht schenkte. Sie stand für Sanftheit, für geliebte Nächstenliebe und für ein unerschütterliches Vertrauen in das Gute, selbst in dunklen Zeiten. Klara entschied sich für ein Leben in Einfachheit, im Miteinander, getragen von der Überzeugung, dass Licht und Liebe die stärksten Kräfte sind. Dieser Gedanke war für die Namensgebung der neuen Jugendwohngruppe prägend. Haus Klara soll ein Ort sein, an dem Licht in das Leben junger Menschen fällt, die vielleicht zu oft im Schatten standen. Ein Ort, an dem Vertrauen wachsen darf, an dem Wärme spürbar ist und an dem Hoffnung wieder Wurzeln schlägt.

Die Wohngruppe bietet Jugendlichen ab 14 Jahren ein Zuhause auf Zeit – und noch viel mehr als das:

Sie schenkt ihnen Halt, Sicherheit und die Chance, die eigenen Stärken zu entdecken. Viele von ihnen kommen aus belasteten Familien, aus Situationen, in denen das Leben schwer geworden ist. In Haus Klara erfahren sie, dass sie gesehen werden, dass sie dazugehören und dass Neubeginn möglich ist.

Das pädagogische Konzept richtet sich an Jugendliche, die Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit hineinwachsen. Begleitet durch unser starkes Team aus sozialpädagogischen Fachkräften lernen sie gemeinsam, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und Vertrauen in sich selbst zu entwickeln. Im Alltag bedeutet das: selbst kochen, einkaufen, die eigenen Finanzen im Blick behalten – aber auch, sich gegenseitig zu unterstützen, Konflikte auszuhalten und das Leben als Gemeinschaft zu gestalten.

Wir möchten, dass die Jugendlichen hier erleben, dass sie wichtig sind – mit all ihren Facetten, Stärken und Schwächen. Unser Ziel ist es, ihnen Mut zu machen, ihr Leben aktiv zu gestalten und ihren Platz in der Welt zu finden.

Das Haus selbst strahlt genau das aus: Helle Räume, freundliche Far-

ben, viel Licht. Es wurde bewusst offen und einladend gestaltet – als Spiegel dessen, was der Name Klara bedeutet. Inmitten des Gartens, in dem bald Blumen, Stimmen und Lachen gleichermaßen wachsen werden, zeigt sich, was christliche Nächstenliebe ganz praktisch bedeuten kann: Raum geben. Vertrauen schenken. Da sein.

Die Einrichtungs- und Erziehungsleitung der Jugendwohngruppe bringt es mit den Worten von Herrn Axel Goersmeier auf den Punkt: „Haus Klara steht für Licht, Hoffnung und Neubeginn. Für Jugendliche, die erfahren sollen, dass sie nicht allein sind und dass sie hier Menschen finden, die an sie glauben.“

Und so trägt der Name Klara eine tiefe Botschaft in sich: Wo Licht ist, da wächst Leben.

Haus Klara will genau das sein – ein Zuhause, in dem es hell werden darf, wenn das Leben einmal dunkel war.

■ Axel Goersmeier
(Prokurist / Einrichtungsleitung)

Unvergessen bleiben!

Wenn man in Immekeppel von der katholischen Kita St. Hildegund spricht, dann denkt man unweigerlich an Helga Reimers, die 47 Jahre in unserer Kita gearbeitet hat. Sie hat viele Generationen von Immekeppeler Kindern durch ihre Kitazeit begleitet. So befinden sich heute 2 ihrer ehemaligen Kinder im Kita-Team und viele Eltern in unserer Elternschaft wieder. Ihre unverwechselbare herzliche Art, ihr Lachen und besonders ihre Hammersuppe bleiben unvergessen. Helga hatte ein großes Herz für die Kinder und ihr unermüdlicher Einsatz war bewundernswert.

Auch nach ihrer Pensionierung vor 3 Jahren, hat sie den Kontakt zur Kita niemals abreißen lassen, auch nicht

während ihrer schweren Krankheit, der sie versucht hat die Stirn zu bieten. Leider hat sie es nicht geschafft und ist am 11.03.2025 von uns gegangen. Ihr roter Anorak, ihre roten Haare und ihr heißgeliebtes Fahrrad, mit dem sie fast alles erledigte und welches sie täglich zur Kita gebracht hat, waren legendär – so kannte sie in Immekeppel jeder.

Ihr Fahrrad hätte den Weg zur Kita sicherlich schon alleine gefunden, denn die Kita war Helgas zweites Zuhause. Und jetzt hat uns Helgas Tochter Jessica, als Erinnerung an ihre Mutter, dieses Fahrrad „vererbt“. Jessicas Idee, das Fahrrad von Helga zu schmücken und zu bepflanzen und damit unser Gelände zu verschönern, fanden wir einen



schönen Gedanken und ganz wunderbar, denn so bleibt ein Teil von Helga immer bei uns.



Am Dienstag, 08.04.25 sind wir mit unseren SchwiDus (Schulkind-wirst-Du) mit dem Bus nach Obersteeg gefahren und haben Helgas Fahrrad nach „Hause“ in unsere Kita geholt! Und so bleibt sie uns immer in Erinnerung. Wir werden Sie nie vergessen!

Das Team der katholischen Kita St. Hildegund

■ Sandra Plum

Mit großem Bedauern wird der folgende Nachruf erst jetzt in dieser Ausgabe des FürSIEben veröffentlicht. Das Redaktionsteam bittet für dieses Versehen um Verständnis.

Prälat Herweg grüßt und dankt aus Marienheide

Ende März habe ich schnell eine neue Bleibe gefunden im Caritas Seniorenzentrum in Marienheide. Äußerst freundlich und sehr liebevoll wurde ich hieraufgenommen. Ich erhalte eine qualitativ gute medizinische Hilfe durch die hier tätigen Mitarbeiter(innen). Ich habe ein schönes Zimmer, das noch nach und nach mit einigen Möbeln von zu Hause eingerichtet wird mit Hilfe meiner Verwandten, die sich sehr engagieren. Herzlichen Dank!

Dieses Zimmer wird hoffentlich meine letzte Wohnung auf dieser Welt sein. Hier kann ich „alt“ wer-

den, hier kann ich „heranreifen“ für das ewige Leben. Hier durfte ich am 1. Juni mein 93. Lebensjahr vollenden. Allen, die mir gratuliert haben, danke ich von ganzem Herzen.

Ich denke auch dankbar zurück an mein 65. Priesterjubiläum am 15. Februar dieses Jahres. Leider ist es mir – wie anfangs erwähnt – erst heute möglich Ihnen/Euch, allen ganz herzlich zu danken. Ja, welcher Priester hat schon das Glück 65 Jahre im Dienst der Kirche zu arbeiten. Mit mir sind wohl alle, die mir gratuliert haben, dieser Gnade bewusst. Und so danke ich allen, die

mit liebevollen Worten, mit dankbarem Gedenken im Gebet, durch die Teilnahme an der Heiligen Messe – es war wohl die letzte Marienmesse, die ich mit Ihnen/Euch feiern konnte – und auch für die Spende für die Christen im Heiligen Land. Es wurden 800 EUR gegeben und bringen hoffentlich reichen Segen, Ihnen/Euch den Spendern und den Notleidenden im Heiligen Land.

Mit herzlichen und dankbaren Grüßen sowie den besten Segenswünschen.

■ Ihr Prälat Josef Herweg

Ein Erntedankbild aus St. Lucia, Immekeppel

"Wir drücken in dieser Jahreszeit mit üppigem Altarschmuck den Dank an unseren Herrgott aus, der uns auf so vielfältige Weise immer wieder reich beschenkt. Dank gilt auch den zahlreichen Personen im Pfarrverband, die diese Altäre schmückten. In Immekeppel (Bild) war dies Frau Heider-Klug."

■ Wolfgang Müller
(Foto: Renate Biermann)



Kirchenchor St. Walburga Overath auf Chorfahrt in Herborn



Wenn sich Chormitglieder auf Chorfahrt begeben, hat das einen tieferen Sinn. Nicht nur das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt. Die Männer und Frauen der verschiedenen Stimmlagen finden

intensive Zeit und Gelegenheit für gemeinschaftliches Proben, aber auch Zeit, miteinander zu lachen, zu essen, zu klönen, zu diskutieren und das wunderschöne Herborn und seine nähere Umgebung ken-

nenzulernen. Das tut allen gut. Ge-
probt wurden Kompositionen von
Mendelssohn, Haydn und Mozart.
Sie standen schon seit geraumer
Zeit auf dem Programm, das von einem
Projektchor einstudiert wurde.

Am 23. November 2025 haben
Sie vielleicht die Darbietung in
St. Walburga erlebt. Für diese Aus-
gabe des FürSIEben können wir lei-
der noch nicht mit Wort- und Bil-
dimpressionen aufwarten.

Die fröhliche Schar der am Proben-
wochenende Beteiligten zeigt aber
das Gruppenbild von der Besich-
tigung der Burg Greifenstein bei
Herborn.

■ Wolfgang Müller
(Foto: Ruth Peukmann)



Weltkindertag

Am 19.09.2025 haben wir den Weltkindertag gefei-
ert. Unser Thema lautete "Freundschaft mit Jesus -
Freundschaft untereinander". Wir haben gemeinsam
einen Wortgottesdienst gefeiert, leckeres Eis geges-
sen und Freundschaftsarmbänder geknüpft.

Schön, dass ihr dabei wart und ein großes DANKE an
die Erzieherinnen und Erzieher unserer Kitas für die
gemeinsame Vorbereitung und Durchführung!

■ Sarah Zurlo (Text + Foto)

Mini-Miniwallfahrt – Auf den Spuren von Rom

Am 13. Oktober machten sich 13 Messdienerinnen und Messdiener auf eine kleine Pilgerreise: Von Overath ging es nach Marialinden – auf den Spuren des Jakobswegs und in Anlehnung an die große Romwallfahrt. Diese „Mini-Miniwallfahrt“ stand unter dem Motto der Romwallfahrt: „Segel setzen – Kurs ändern“. Begleitet wurden wir von typischen Symbolen einer Pilgerreise: einer selbstgestalteten Fahne mit dem Symbol der Jakobsmuschel, einem Pilgerstab, einem Pilgersack und einem Pilgerlicht – Zeichen für Gemeinschaft, Aufbruch und Glauben. So wurde deutlich: Es war nicht nur eine Wallfahrt, sondern eine Pilger-Wallfahrt, bei der der Weg und das Ziel im Mittelpunkt standen.

Unterwegs erwarteten die Minis verschiedene Stationen, die zum Nachdenken, zum Teamgeist bilden und natürlich auch zum Lachen einluden. In Marialinden angekommen, wurden die jungen Pilger mit einer kleinen italienischen Stärkung empfangen. Gemeinsam mit einigen Eltern fand der Tag schließlich in einer gemütlichen Abschlussandacht in der Wallfahrtskirche St. Mariä Heimsuchung seinen Ausklang. Es war eine rundum tolle Pilgerwallfahrt! Ein herzliches Dankeschön an alle, die dabei waren und zum Gelingen unserer Miniwallfahrt beigetragen haben.

■ Nicole Dutzi (Text + Fotos)



Proben, Gemeinschaft und ein grandioses Konzert

Der Junge Chor Overath begab sich Mitte September zu einem intensiven Probenwochenende nach Herzogenrath. In konzentrierter und zugleich fröhlicher Atmosphäre wurde dort an alten und neuen Stücken geübt und das kommende Konzertprogramm vorbereitet. Neben der musikalischen Arbeit kam auch das Miteinander nicht zu kurz: Ein geselliger Abend in Aachen und eine spannende Nachtwächterführung

durch die Altstadt sorgten für Abwechslung und gute Stimmung. Den Abschluss des Wochenendes bildete die Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes in Herzogenrath, bei dem der Chor einige seiner einstudierten Stücke präsentierte.

Das musikalische Highlight des Chores folgte am 28. September 2025 mit dem großen Konzert in Sankt Walburga Overath. Unter dem Titel „Biene. Bühne. Blockbuster.“ begeisterte der Junge Chor Overath sein Publikum mit bekannten Songs aus Filmen und Musicals – darunter Titel aus „Zurück in die Zukunft“, „Rocky“, „Dirty Dancing“ und „König der Löwen“. Begleitet von einer mitreißenden Live-Band wurde der Abend zu einem eindrucksvollen Erlebnis für die Zuschauer und den Chor.

Ein September voller Musik, Gemeinschaft und viel Spaß – so lässt sich der Herbst des Jungen Chors Overath treffend zusammenfassen.

■ Verena Schmidt (Text + Foto)



Sternsingeraktion 2026 – Gemeinsam stark im Pfarrverband Overath



v.l.n.r.

Karl Sülz, Monique Rockhoff,
Andreas Hagedorn,
Janina Rottländer,
Karen Janke, Anna Becker,
Christina Rotte

Im Pfarrverband Overath laufen die Vorbereitungen für die Sternsingeraktion 2026 an. Ein gemeinsames Sternsingerteam koordiniert die Aktion und fördert den Austausch zwischen den Gemeinden. So bündeln wir Kraft und Begeisterung, um Kinder weltweit effektiv zu unterstützen. Jede Gemeinde bringt ihren individuellen Charakter ein,

aber die zentrale Planung erleichtert die Gestaltung der Aussenungsfeiern und die Organisation der Gruppen.

Ein großer Dank gilt den ehrenamtlich Engagierten, die mit Zeit und Herz dazu beitragen, dass der Segen viele Menschen erreicht und die Solidarität spürbar bleibt. Das neue

Team setzt auf Zusammenarbeit, damit die Aktion 2026 ein verbindendes Erlebnis für den gesamten Pfarrverband wird.

Weitere Informationen und Anmeldeformulare zu den geplanten Aktionen finden sich im Miteinander und auf der Homepage des Pfarrverbands Overath. Sternsinger*innen aller Konfessionen sind willkommen – ganz nach dem Motto: „Kinder für Kinder“.

■ Nicole Dutzi
(Foto: Florian Werner)

Ein Familienwochenende rund um das Thema „Herz“



Wieder waren Familien aus Rösraht und Overath unterwegs zu einem gemeinsamen Wochenende voller Spiel, Spaß und Spiritualität. 70 Kinder, Jugendliche und Eltern erlebten gemeinsam kunterbunte, abwechslungsreiche Tage im Haus Marienhof in Königswinter.

Sie erzählten einander, was ihnen in der eigenen Familie „am Herzen liegt“. Der biblische Text „Der Mensch sieht auf das Äußere, Gott aber sieht auf das Herz!“ aus dem alttestamentlichen Buch Samuel stand im Mittelpunkt. Er inspirierte Groß und Klein dazu, einander nicht nach ihrem Äußeren, ihren Leistungen oder Ihrem Können zu beurteilen, sondern tiefer zu schauen – auf das Herz eines Menschen.

Fleißig sammelten sie Antworten zum Impuls: „Wie ist denn ein Mensch, der ein gutes Herz hat?“ Eltern schrieben ihren Kindern einen Brief, der „von Herzen“ kommt und die Kinder versuchten sich darin, ihren Mamas und Papas „Herzliches“

zu sagen. Sie erstellten Fotostories zum Thema und kreierte gemeinsam ein Herz-Bild auf Leinwand, das sie zuhause an das Familienwochenende erinnern soll.

Die Erwachsenen vertieften das Thema in Wahlgruppen entweder im Paargespräch, meditativ oder im Kleingruppen-Austausch, während die Kinder mit den 7 Kinderbetreuer*innen altersgerechtes Programm genossen.

Dabei hatten Gemeinschaft und Spaß viel Raum: Waldralley, Nachtwanderung, Bunter Abend und ein fröhlicher GOTTESDIENST waren weitere Elemente, die die Teilnehmer zwischen 1 und 50 Jahren gerne angenommen haben.

Für uns als Pastoralreferentinnen von Rösraht und Overath, die das Wochenende leiten durften, waren es „herzanrührende“ Tage.

■ Monika Ueberberg, Sarah Zurlo
(Text + Fotos)



Wallfahrt nach Rom



In der ersten Herbstferienwoche, vom 12.–18.10.2025 waren einige Messdienerinnen und Messdiener aus unserem Pfarrverband gemeinsam mit Kaplan Schiller und Pastoralreferentin Sarah Zurlo unterwegs zur traditionellen Wallfahrt nach und in Rom.

Die Wallfahrt, zu der der Bereich Jugend-, Schul- & Hochschulpastoral des Erzbistums Köln eingeladen hat, stand in diesem Jahr unter dem Motto „Segel setzen, Kurs ändern.“ Ein Motto, das die Jugendlichen durchaus ermutigen will, für ihre eigene Zukunft und die von Kirche und Gesellschaft immer wieder nach neuen Wegen zu suchen. Die Atmosphäre in Rom war in diesem Heiligen Jahr 2025 ganz besonders.

Los ging es gemeinsam mit den Messdienerinnen und Messdienern

aus Rösrath und Lohmar am Sonntagnachmittag, dem 12. Oktober, mit dem Reisebus Richtung Rom. Nach 19 Stunden Busfahrt sind wir in Rom sicher angekommen. Nach einer Pause und Stärkung fand die Eröffnungsmesse in der Laterankirche San Giovanni auf dem Programm. Dann folgte ein Highlight auf das andere: Eine Lichterprozession durch die vatikanischen Gärten, die Audienz mit Papst Leo XIV. und die feierliche Abschlussmesse in St. Paul vor den Mauern. Zwischendurch gab es genug Zeit für uns Rom zu entdecken, das leckere Essen zu genießen und die Kultur, aber vor allem auch die Gemeinschaft in unserer Gruppe, zu erleben. Wir hatten eine gesegnete Zeit.

Ein großes DANKESCHÖN an die Ministrantinnen und Ministranten und an alle, die diese Wallfahrt



ermöglicht haben. Wir freuen uns schon auf das nächste gemeinsame Abenteuer.

■ Sarah Zurlo (Text + Fotos)

Einladung zum traditionellen Dreikönigskonzert im Sülztaler Dom

Auch im kommenden Jahr lädt der Quartettverein „Frohsinn“ Untereschbach herzlich zum traditionellen Dreikönigskonzert ein. Das Konzert findet am Sonntag, den 18. Januar 2026, um 15:00 Uhr im Sülztaler Dom in Overath-Immekeppel statt.

Unter der musikalischen Gesamtleitung von Musikdirektor FBD Rolf Pohle erwartet die Besucherinnen und Besucher ein festliches Programm mit stimmungsvollen und besinnlichen Klängen zum Ausklang der Weihnachtszeit. Neben dem Chor wird auch das Mandolinenorchester „Bergesklänge“ Overath-Hurden unter der Leitung von Peter Dresbach mitwirken und das Konzert mit seinem besonderen Klang bereichern.

Der Eintritt ist frei, über eine freundliche Spende zur Unterstützung unserer musikalischen Arbeit freuen wir uns sehr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und einen



gemeinsamen musikalischen Nachmittag im Zeichen des Dreikönigsfestes!

Für den Quartettverein "Frohsinn" Untereschbach
■ Birgit Küster (Text + Foto)

Sternsinger 2026

„Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ heißt das Leitwort der 68. Aktion Dreikönigssingen, bei der in allen 27 deutschen Bistümern wieder die Sternsingerinnen und Sternsinger von Tür zu Tür ziehen. Beispielland der Aktion rund um den Jahreswechsel ist Bangladesch, inhaltlich steht der Einsatz gegen Kinderarbeit im Mittelpunkt.

Bei der 67. Aktion zum Jahresbeginn 2025 hatten die Sternsinger mehr als 48 Millionen Euro gesammelt. In 7.328 Pfarrgemeinden, Schulen und Kindergärten hatten sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene am Dreikönigssingen beteiligt. Mehr als 1,4 Milliarden Euro sammelten die Sternsingerinnen und Sternsinger seit dem Aktionsstart 1959, mit denen Projekte für benachteiligte und Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa gefördert wurden.

Träger der bundesweiten Aktion sind das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Bundesweit eröffnet wird die 68. Aktion Dreikönigssingen am Dienstag, 30. Dezember, in Freiburg. Das Erzbistum Freiburg ist zum zweiten Mal Gastgeber für einen Aktionsauftakt zum Sternsingen.

Kontakt:

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ – Thomas Römer
Tel.: 02 41 / 44 61-24 – mobil: 01 72 / 980 83 97 – Mail: roemer@sternsinger.de



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C+M+B+26

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) –
Christian Toussaint

Tel.: 0211 / 46 93-155 – mobil: 01 76 / 179 560 99 –
Mail: toussaint@bdkj.de

„Rettet unsere Welt – Zukunft Amazonas“

Adveniat Weihnachtsaktion 2025

Unter diesem Motto stellt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat deshalb in diesem Jahr die Indigenen ins Zentrum der bundesweiten Weihnachtsaktion der katholischen Kirche. Der solidarische Beitrag in die Kollekte in den Weihnachtsgottesdiensten am 24. und 25. Dezember ist ein Beitrag, unsere gemeinsame Welt zu retten.

Die Indigenen im Amazonasgebiet zeigen uns, wie ein achtsamer Umgang mit der Natur zum Erhalt der Schöpfung aussieht. Wie wichtig das ist, darauf hat der verstorbene Papst Franziskus in seinem Schreiben Querida Amazonia (Geliebtes Amazonien) hingewiesen: „Das Gleichgewicht des Planeten hängt auch von der Gesundheit Amazoniens ab ... Die Interessen weniger mächtiger Unternehmen dürften nicht über das Wohl Amazoniens und der gesamten Menschheit gestellt werden.“

Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.

Gildehofstr. 2 · 45127 Essen

Spendenkonto: Bank im Bistum Essen eG

IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

Online-Spende: www.adveniat.de/spende



„Kommt! Bringt eure Last.“

Zum Weltgebetstag 2026

Motto und Bild für den Weltgebetstag 2026 aus Nigeria stehen fest. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet der offizielle deutsche Titel des Weltgebetstages 2026. Beschlossen wurde er auf der Komiteesitzung im November 2024. Gefei-ert wird der Weltgebetstag weltweit am Freitag, den 6. März 2026. Frauen aus Nigeria haben ihn vorbereitet.

Im Fokus des Gottesdienstes zum Weltgebetstag 2026 Nigeria steht die Einladung aus Matthäus 11,28-30. „In einer Zeit, in der Menschen auf der ganzen Welt schwere Lasten zu tragen haben, bieten unsere nigerianischen Schwestern tiefgründige Erkenntnisse darüber, wie man in Gott Ruhe und Erholung findet“, schreibt Katie Reimer, Geschäftsführerin des Internationalen Komitees.

Das Bild mit dem Titel „Rest for the Weary“ (Erholung für die Müden) stammt von der jungen nigerianischen Künstlerin Gift Amarachi Ottah. Im Hintergrund sind Frauen aus ländlichen Gegenden auf dem Weg zu ihren Farmen zu sehen – ein gefährlicher Weg, da sie Übergriffe und Hindernisse aller Art befürchten müssen. Im Vordergrund sind drei Frauen in typischer, traditioneller Kleidung abgebildet. Sie sollen die vielfältigen Kulturen Nigerias repräsentieren.



■ Weltgebetstag der Frauen, Deutsches Komitee e. V

Veranstaltungen und Gottesdienste in Overath:

29.01.2026, 19.00 Uhr

Bibelabend in der ev. Willkommenskirche, mit Diakonin Regina Zeske

21.02.2026, 11.00 Uhr

Wanderung mit Länderinformationen in Overath mit dem Vorbereitungsteam (genauere Infos werden rechtzeitig bekannt gegeben)

06.03.2026, 17.00–18.00 Uhr

Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen, mit anschl. gemütlichem Beisammensein mit Köstlichkeiten aus Nigeria im Lesesaal (Immekeppel)

06.03.2026, 15.30 – 17.30 Uhr

Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen, mit anschl. gemütlichem Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Jugendheim (Marialinden)

06.03.2026, 18.30 – 19.30 Uhr

Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen (ev. Willkommenskirche Overath)

Overath

► Dreikönigsempfang

Dieses Mal am Dienstag, 6. Januar, in Heiligenhaus. Beginn um 19 Uhr mit der Heiligen Messe. Anschließend Begegnung im Saal unter der Kirche. Herzliche Einladung an alle!

► Prälat Joseph Herweg

In diesem Jahr ist Prälat Joseph Herweg von Marialinden aus in das Caritas-Seniorenheim in Marienheide umgezogen. Wir danken ihm für seine langjährigen Dienste in unserem Pfarrverband. Insbesondere seien erwähnt die Seelsorge im Malteserstift in Marialinden, die regelmäßige Feier der Marienmesse an den Samstagen in Marialinden und darüber hinaus die ungezählten Übernahmen von Gottesdiensten im Pfarrverband. Wir danken ihm für sein unermüdliches Wirken als Priester in unserem Pfarrverband und wünschen ihm alles Gute und Gottes reichen Segen.

Antiquarischer Buchverkauf

Am Samstag, dem 13. Dezember 2025, ab 14 Uhr verkauft die Marialindener Bücherei während des Weihnachtsmarktes in Marialinden wieder assortede und gespendete Bücher zu günstigen Preisen (ab 0,50 €).

Sie sind herzlich eingeladen uns in der Bücherei im Pfarrheim zu besuchen und ausgiebig zu stöbern. Der Erlös kommt direkt der Bücherei zugute. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

■ Nicole Lorrig

Mit liebevoll ausgewählten Geschichten und musikalischer Begleitung wollen wir ein bisschen Weihnachtsstimmung in Ihr Leben bringen. Deshalb lädt Sie das Marialindener Büchereiteam ein zum

Wann: Samstag, 13. Dezember 14⁰⁰ – 15⁰⁰

Vorlesen im Advent
im Kerzenschein der
Kirche Sankt Mariä Heimsuchung.
Wir freuen uns schon auf Sie.

Mandolinenkonzert an der Krippe

Das Mandolinenorchester "Bergesklänge" Overath-Hurden unter der Leitung von Peter Dresbach, lädt ganz herzlich ein zum traditionellen „Konzert an der Krippe“ am Sonntag, den 11. Januar 2026 um 16:00 Uhr in St. Rochus, Overath-Heiligenhaus. Der Eintritt ist frei, Spenden gerne willkommen! Freuen Sie sich auf fröhlich beschwingte, besinnliche, deutsche, italienische, englische und amerikanische Weihnachtslieder zum Zuhören und Mitsingen. Genießen Sie mit uns nochmals die schöne Weihnachtsstimmung mit den warmen und stimmungsvollen Mandolinen- und Gitarrenklängen in der Krippenlandschaft im Kerzenschein und Lichterglanz der Weihnachtsbäume.

■ Sonja Lukassek (Text + Foto)



Rosenkranzmonat Oktober

Im Rosenkranzmonat Oktober wird besonders die Gottesmutter Maria verehrt, wie hier in Heiligenhaus. Sie wird immer wieder angerufen, um uns bei unserem Bemühen um Frieden auf Erden zu unterstützen.

■ Othmar Sedlaczek (Text + Foto)

Jugendfreizeit Christi Himmelfahrt 2026

Endlich ist es wieder soweit!

Vom 13. bis 17. Mai 2026 lädt die KJLB Overath alle Kinder und Jugendlichen von 10 Jahren bis 15 Jahren herzlich zur nächsten „Himmelfahrt“ ein. Diesmal geht es ins Naturfreundehaus Vehrte bei Osnabrück. Neben Ausflügen, Lagerfeuer und einem bunten Programm gibt es genug Möglichkeiten, Freundschaften zu schließen und gemeinsam Spaß zu haben.

Die Unterkunft bietet Mehrbettzimmer; Hin- und Rückfahrt erfolgen per Bus ab Overath. Anmelde-schluss ist der 01.03.2026. Einfach QR-Code scan-nen und anmelden. Abgeben könnt Ihr die Anmel-dung im Pastoralbüro in Overath (Kolpingplatz 1), oder per Mail an kljb-overath@outlook.com. Wer dabei sein möchte, sollte sich schnell Plätze sichern! Wir freuen uns auf eine erlebnisreiche gemeinsame Zeit!

■ Euer Leiterteam

Meldet Euch gerne bei uns,
wenn Ihr Fragen habt!
Instagram: [kljb_overath](https://www.instagram.com/kljb_overath)
E-Mail:
kljb-overath@outlook.com





**Gottesdienste für Familien
mit Kindern im Kindergartenalter**

25.01.26	im Jugendheim Marialinden
22.02.26	im Jugendheim Marialinden
22.03.26	im Jugendheim Marialinden
31.05.26	im Jugendheim Marialinden
21.06.26	im Jugendheim Marialinden
12.07.26	im Jugendheim Marialinden

jeweils von 10:00 Uhr bis 10:30 Uhr

Anschließend sind alle
zum gemeinsamen Frühstück eingeladen!

Ansprechpersonen:
Elisabeth Hutsch (Leiterin der Kath. Kita Marialinden) - Tel.: 02206/6938
Sarah Zurlo (Pastoralreferentin im Pfarrverband Overath) - Tel.: 01512 3122821



» Osterausgabe 2026

In der Osterausgabe 2026 werden wir über die Entwicklung der Fusion Overath und Rösrath berichten und was sich sonst noch in Overath verändern wird.

1. JULI – 31. OKTOBER 2025

Glaube

Marie Heuer
Pia Habers
Felix Eschbach
Vivien Kemmerling
Felix Gerber
Lenia Johanna Lanzerath
Liara Heitmann
Lennox Hajduk
Tom Hanke
Leni Marie Dahm
Luna–Selina Reichert
Jan Henrik Godde
Milena Michalek
Mika Weidner
Marielle Metten
Elian Lambertz
Marie Louisa Gabriel
Viktoria Joka

Liebe

Anna Sophie Haag +
Julian Uhr

Frederike +
Nikolas Heitkamp

Julia +
Mark Grützenbach

Karina +
Christoph Möller

Isabel Meyer +
Daniel Drage

Felizitas +
Martin Weissenberger
(Diam. Hochzeit)

Nadja Eckel und Frank Haas

Peter + Eva Harkämper,
geb. Delgoff

Sarah Marks +
Stefan Jansen

Hoffnung

Erhard Röhr
Johannes Spitz
Petra Knauf
Marliese Jansen
Katharina Schumacher
Alfons Hasberg
Monika Rimmel
Erika Kirschbaum
Bernd Theodor Schmidt
Katharina Werner
Reinhard Niemann
Brigitta Jendreck
Erika Ilse Haase
Käthe Müller
Melanie Krux–Remeth
Walter Ewald Kopetzky
Katharina Kappes
Adelheid Felbecker
Agnes Gisela Limbach
Christa Maria Grützenbach
Elfriede Limbeck
Gisela Jacobs
Peter Fischer
Johanna Keutgens

BESONDERE GOTTESDIENSTE

MITTWOCH, 24.12.2025 > HEILIGER ABEND

15.30 Uhr	St. Lucia	Kinderchristfeier
15.30 Uhr	St. Rochus	Kinderchristfeier
15.30 Uhr	St. Walburga	Kinderchristfeier
17.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Kinderchristfeier
17.30 Uhr	St. Lucia	Christmette
17.30 Uhr	St. Rochus	Christmette
18.30 Uhr	St. Walburga	Christmette
23.00 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Christmette

DONNERSTAG, 25.12.2025 > WEIHNACHTEN

9.30 Uhr	Maria Hilf	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Michael	Hl. Messe
11.00 Uhr	Kapelle Maria Schutz	Hl. Messe

FREITAG, 26.12.2025 > 2. WEIHNACHTSTAG

9.30 Uhr	St. Rochus	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Walburga	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Lucia	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Hl. Messe

MITTWOCH, 31.12.2025 > SILVESTER

17.00 Uhr	St. Rochus	Jahresabschlussmesse
17.00 Uhr	St. Walburga	Jahresabschlussmesse

DONNERSTAG, 01.01.2026 > NEUJAHR

11.00 Uhr	St. Lucia	Hl. Messe zum Jahresbeginn
11.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Hl. Messe zum Jahresbeginn
11.00 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Hl. Messe zum Jahresbeginn

Bitte beachten Sie die Aushänge an den Kirchen und die Einträge auf der Homepage, ob sich kurzfristig noch Änderungen ergeben.